

Standort Deutschland besser als sein Ruf

Lesen Sie den Text sorgfältig durch und unterstreichen Sie die richtige Antwort der Multiple-Choice-Fragen! Nur eine Antwort ist richtig!

Die einen behaupten, ein Land mit einem Handelsbilanzüberschuss von über 50 Milliarden Euro könne kaum wettbewerbsfähiger werden, und **verweigern** mit diesem Argument notwendige Reformen. Andere malen den Standort schwarz. Beides ist falsch, Miesmacherei genauso wie Schönfärberei. Eine Analyse von H. Stihl, Präsident des Deutschen Industrie- und Handelstages.

Tatsache ist, dass

- der Standort Deutschland Stärken, aber auch Schwächen hat;
- ausländische Firmen oft **einen Bogen** um uns **machen**, wenn sie Investitionen planen;
- wir mehr ausländische Investitionen benötigen, um Arbeitsplätze zu schaffen;
- der Standort Deutschland besser als sein Ruf ist und dass wir mehr tun müssen, um sein **Ansehen** im Ausland wieder zu verbessern. Investoren scheuen Deutschland nicht nur wegen objektiv schlechter Bedingungen wie Steuerlast und Regulierungen.

Ist der Ruf eines Landes erst einmal verdorben, dann kostet es gewaltige Anstrengungen, ihn wieder **ins Lot zu bringen**. Sie kennen vielleicht den Spruch: „Wer den Ruf eines Frühaufstehers hat, kann getrost den ganzen Morgen im Bett bleiben.“ Umgekehrt kann man aber auch sagen: „Wer den Ruf eines Langschläfers hat, der muss zwei Dinge tun. Erstens muss er früher aufstehen und zweitens dafür sorgen, dass bekannt wird, dass er früher aufsteht.“ Auf den Standort Deutschland gemünzt heisst das: Wir müssen an den nach wie vor bestehenden Standortproblemen weiter arbeiten – und das Wichtigste bleibt die Steuerreform. Wir müssen aber auch ein differenziertes, realitätsgerechtes Bild von Deutschland malen. Deutschlands schlechtes Standortimage läuft ansonsten Gefahr, sich zu verselbständigen – und zwar unabhängig vom objektiven **Befund**. Neben der Arbeit an den objektiven Faktoren müssen wir auch die über unser Land herrschenden Vorurteile und Klischees ausräumen.

1. Was meint der Präsident des deutschen Industrie- und Handelstages?

- a) Deutschland braucht ausländische Investoren.
- b) Die wirtschaftlichen Strukturen müssen reformiert werden.
- c) Der Standort Deutschland bietet für Investoren nur Vorteile.
- d) Deutschland kann nichts tun, um seinen Ruf zu verbessern.

2. Er stellt fest, dass ...

- a) Deutschland wie ein Magnet auf ausländische Investoren wirkt.
- b) die Schaffung neuer Arbeitsplätze ohne ausländische Investitionen unmöglich ist.
- c) das Prestige Deutschlands im Ausland nicht gefördert zu werden braucht.
- d) die Steuerlast allein die Investoren abschreckt.

3. Mit dem Beispiel des „Langschläfers“ wird gemeint, dass ...

- a) es zu viele Langschläfer in Deutschland gibt.
- b) Deutschland seine Chance als günstiger Standort verpasst hat.
- c) der Standort Deutschland immer noch sein Image verbessern muss.
- d) die Steuerreform aufgeschoben werden kann.

4. Was wird behauptet?

- a) Der Standort Deutschland leidet nach wie vor unter Vorurteilen.
- b) Klischees über Deutschland sind längst verschwunden.
- c) Die Debatte über das Standortimage ist riskant.
- d) Ein differenziertes Bild Deutschlands wirkt sich negativ aus.